

Die neue Berliner Kongresshalle = La nouvelle salle de congrès à Berlin = The new convention hall in Berlin

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **11 (1957)**

Heft 7

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-329562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die neue Berliner Kongreßhalle

La nouvelle salle des congrès à Berlin
The New Convention Hall in Berlin

Architekt: Hugh A. Stubbins,
Cambridge, Mass.

Kontaktarchitekten: Werner Düttmann
Franz Möcken

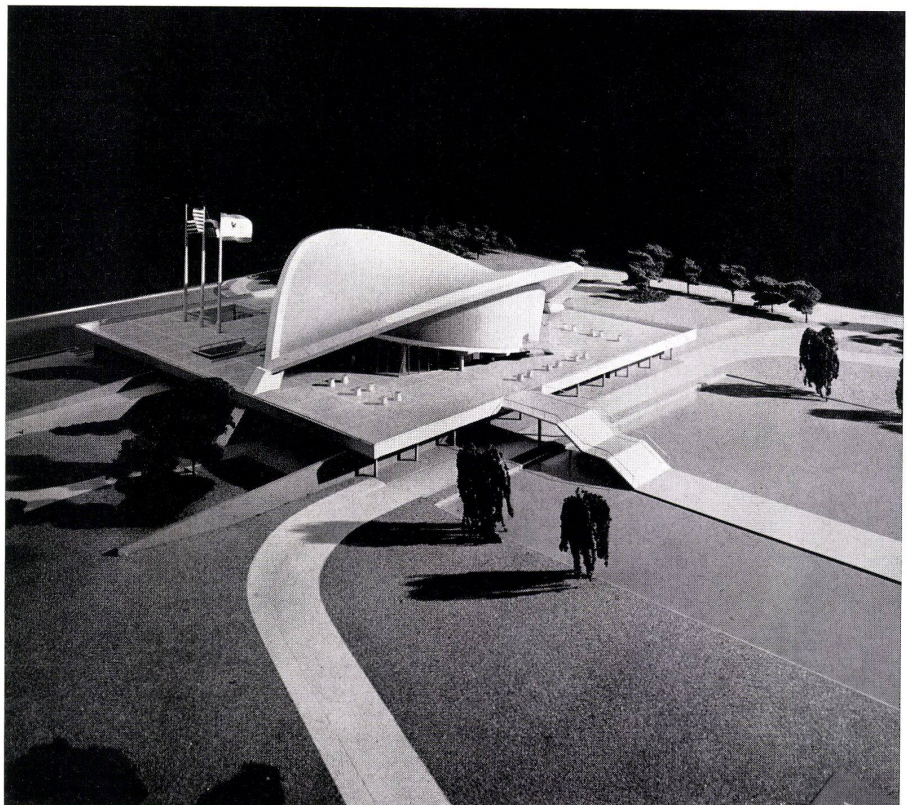
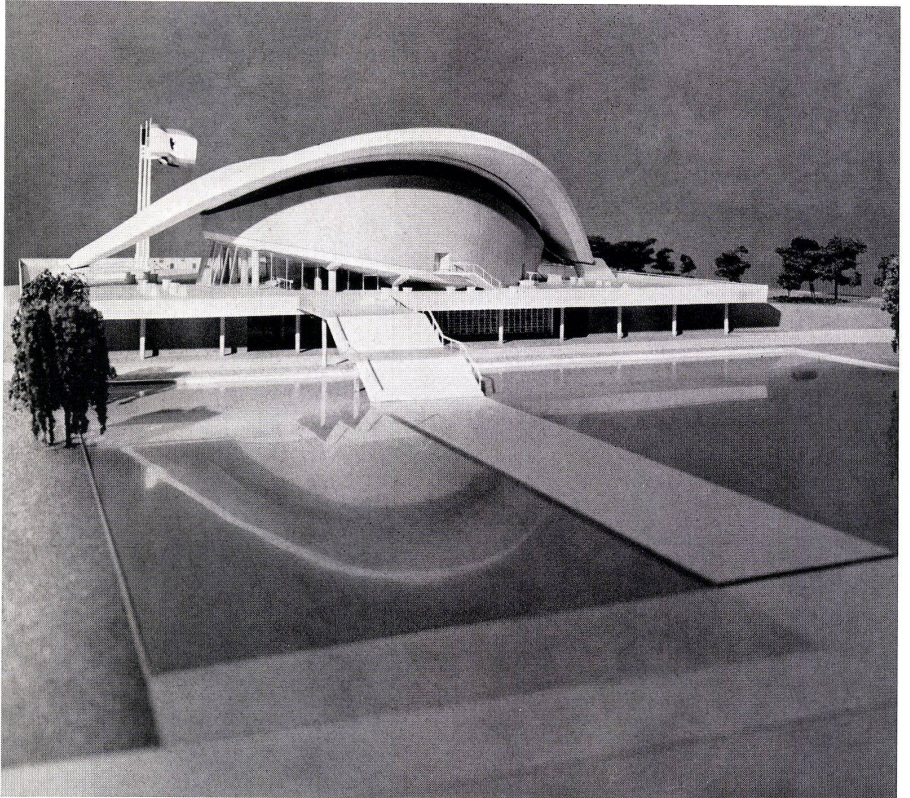
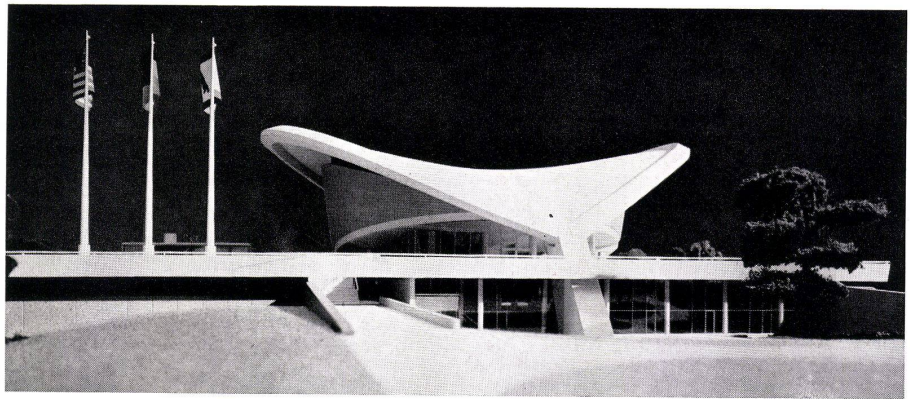
Die Halle ist der Beitrag der Vereinigten Staaten zur Interbau. Ihr Bauherr ist ein amerikanisch-deutsches Gremium, die Benjamin-Franklin-Stiftung, die eigens für die Erfüllung dieser Aufgabe ins Leben gerufen worden ist. Man baut die Kongreßhalle an der Peripherie West-Berlins, denn am Brandenburger Tor beginnt der Ostsektor der Stadt. Es hat nicht an Stimmen gefehlt, die für einen zum Beispiel, verkehrstechnisch gesehen, günstigeren Ort plädiert haben. Die Halle aber soll ganz Berlin gehören. Und so betrachtet konnte für sie kein besserer Platz gefunden werden. Nach der Wiedervereinigung Berlins wird das neue Kongreßgebäude im Herzen der Stadt, in dem künftigen Regierungs- und Diplomatenviertel liegen. Der städtebauliche Wettbewerb »Hauptstadt Berlin« weist die Gegend um den »Platz der Republik« als Sitz der Regierung aus. Neben diesem Hauptargument haben zwei weitere Gründe die Stadtplaner zu der sehr eingehend geprüften Wahl des Standortes an der Spree bewogen: das »Hinterland« des Gebäudes ist ideal. Der Tiergarten, an dessen Rande man nun baut, wird hier planvoll so vergrößert, daß er die Halle von allen Seiten umschließen wird. Vorausschauend konnte auch vom verkehrstechnischen Standpunkt aus die Lage nicht besser gewählt werden. Die breite Ost-West-Achse, die »Straße des 17. Juni«, verläuft südlich des Kongreßgebäudes, und die Planung sieht vor, daß die Halle auch an die große Nord-Süd-Schnellstraße angeschlossen wird, die östlich von ihr entlangführen und den Tiergarten dabei zum Teil unterqueren soll. Die Kongreßhalle liegt folglich an dem künftigen zentralen Verkehrsknotenpunkt inmitten der Stadt.

Das Gebäude hat eine annähernd quadratische Grundfläche von 100 x 100 m. Der Hauptzugang liegt im Süden, auf der Tiergartenseite. Er führt in die 2geschossige Empfangshalle. In weitem Bogen zieht sich eine Zwischendecke an den Wänden entlang. In der Hallenmitte öffnet sie sich; hier leiten Säulen den Blick bis in die Höhe des zweiten Geschosses, wo das Auditorium ansetzt. Durch ein breites Lichtband, das um den Raum gelegt wird, fallen die Sonnenstrahlen ungehindert auf den mit Kunststeinplatten belegten Boden. Die weiß geputzten Brüstungen des Zwischengeschosses bilden eine farbige Harmonie mit dem grünen Dolomit, der als Wandverkleidung verwendet wird. Sowohl vom Eingang als auch von den in der Halle angeordneten Sitzgruppen her fällt der Blick auf eine große transparente Plastik — einen »screen« —, die zum Teil die hinter ihr im Zwischengeschoss liegenden Garderoben verdeckt.

Um diese Halle als Zentrum des Erdgeschosses ist eine ganze Reihe von Räumen und Sälen gruppiert. Im Westen liegt eine Ausstellungshalle mit fast 1000 m² Fläche, der ein Ausstellungsgarten vorgelagert wird.

Daran schließt sich, ebenfalls noch auf der Westseite des Gebäudes, ein Studiotheater mit rund 500 Plätzen an. Nach Osten weisen Räume für die Hausmeisterei und die Technik. Hier wird auch eine Snak-Bar eingebaut. Im Südteil des Gebäudes sind Verwaltungszimmer und ein Konferenzsaal für 200 Personen vorgesehen. Er wird klimatisiert und mit der gleichen fünf-sprachigen Dolmetscheranlage ausgestattet, die man auch im Auditorium installiert. Dem Haupteingang gegenüber entsteht schließlich ein Restaurant, das sich über zwei Stockwerke erstreckt. Eine mächtige Glaswand gibt von hier die Aussicht nach Norden auf den Park und auf das Spreeufer frei. Ein Raum im Erdgeschoß wird für das hauseigene Postamt reserviert.

Der »Verteiler« in dem Gebäude ist das Zwischengeschöß. Es ist sowohl von der Empfangshalle aus als auch durch mehrere Zugänge von außen her zu erreichen. So führen zum Beispiel Rampen von der Bootsanlegestelle an der



1
Westansicht des Modells.
Maquette prise de l'ouest.
West view of model.

2
Südansicht des Modells mit Spiegelteich.
Maquette et bassin pris du sud.
South view of model with pool.

3
Südwestansicht des Modells.
Maquette vue du sud-ouest.
South-west view of model.

Spree, von den Parkplätzen im Osten der Halle und auch von Westen her bis auf seine Höhe. Man gelangt also vom Dampfer oder vom Auto aus direkt zu den im Zwischengeschoss untergebrachten Garderoben, und von hier aus auf die Plattform oder über die Treppen bzw. mit dem Aufzug in das Auditorium.

Um die ganze Halle zieht sich in der Höhe des ersten Geschosses eine begehbare, auf Stahlbetonstützen ruhende Plattform von etwa 92 x 96 m Fläche. Sie bietet einen Rundblick über den Tiergarten. Auf der Spree-seite will man ein Sommercafé mit einer großen Tanzfläche einrichten.

Auch das in leichtem Bogen nach Osten geneigte Auditorium wird von Stützen aus Stahlbeton getragen. Der fensterlose Raum hat bei einer Grundfläche von 1250 m² 1200 Plätze. Er hat vier Zugänge und einen neutralen Quergang, der den Saal in Nord-Süd-Richtung halbiert. Das Podium des durchschnittlich 12m hohen Auditoriums liegt auf der Ostseite. Es ist durch die Neigung des Fußbodens von allen Plätzen aus gut sichtbar. Die Seitenwände werden mit Holz getäfelt, in der abgehängten Rabitzdecke ist die Lautsprecheranlage eingebaut. Die Außenwände sind tassenförmig leicht geneigt.

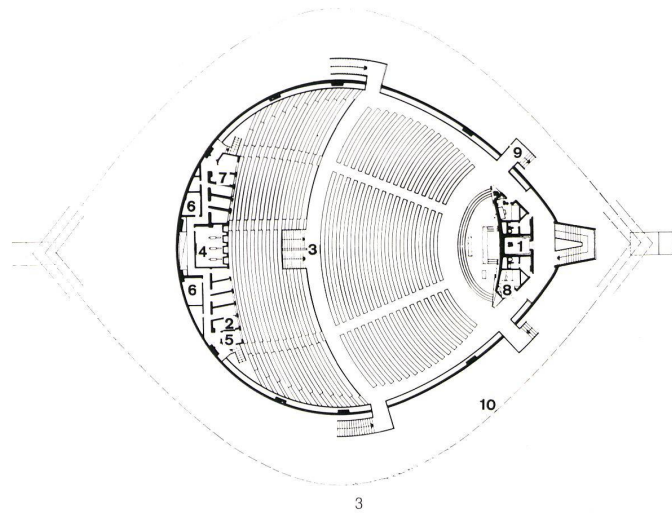
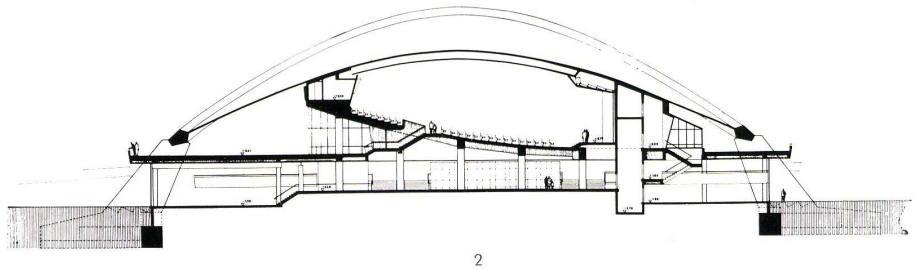
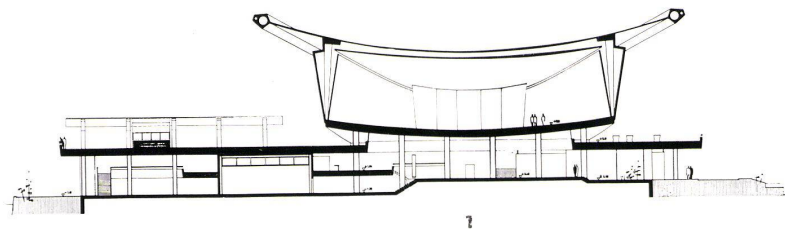
Das Auditorium wird nach den neuesten Erkenntnissen der Übertragungstechnik mit einer Simultan-Übersetzungsanlage ausgestattet. Besondere Bedeutung wird der Akustik in dem Raume beigemessen. Da Musik und Sprache unterschiedlich akustischen Gesetzen folgen, sind die akustischen Berechnungen hier, der Aufgabe des Auditoriums als Kongreßhalle entsprechend, ganz auf das gesprochene Wort abgestellt. Der Saal kann natürlich, da er zur Vermeidung von Außengeräuschen ohne Fenster gebaut wird, beliebig temperiert und klimatisiert werden. An der Rückwand des Auditoriums liegen Dolmetscherkabinen und Räume für die Rundfunk- und Fernsehübertragungen.

Seine besondere Note bekommt der Bau durch das für ihn charakteristische, geschwungene Dach. Es ruht überwiegend im Westen und Osten auf zwei sich verjüngenden, schräg gestellten Widerlagern aus Stahlbeton, die etwa 3 m breit und 7 m lang sind. Sie reichen rund 2 m über die Plattform hinaus. Hier setzen die beiden je 110 m langen Betonbogen an, zwischen denen sich das Dach neigt. Die Betonbogen sind hohl. Ihr fünfeckiger Querschnitt hat ein größtes Maß von 2 x 3,50 m. Die Scheitelhöhe der Bogen über der Auflage beträgt 18 m. Das Dach ragt um 8 m über die Außenwände des Auditoriums hinaus. Dieser Überstand wird zur besseren Stabilisierung und besonders um Wärmespannungen auszugleichen, in Ort beton als gekrümmte, vorgespannte Stahlbetonschale ausgeführt. Man hat den überstehenden Rand des Daches also nicht auf Stützen gestellt. Er ist aber auch nicht direkt in die Seilspannkonstruktion des über dem Saal liegenden Daches einbezogen worden.

Oberhalb des Auditoriums beginnt der innere »Kompressionsring«. An ihm sind die durchhängenden Stahlseile befestigt, welche die Dachhaut tragen. Diese besteht aus 6 cm starkem Beton. Eine Kork- und eine Bitumschicht wird zur Isolierung aufgetragen und darüber eine Spachtelaufgabe aufgebracht. Der Durchhang des Daches ist so bemessen, daß durch den Einfluß von Wind und Schnee keine Bewegungen und gefährliche Formveränderungen entstehen können. 60 m beträgt die größte Spannweite von Scheitel zu Scheitel der nach Nord und Süd auseinander geneigten Bogen; der Durchgang der Seile zwischen ihnen beläuft sich auf 3 m.

In alle Räume der Kongreßhalle werden Übertragungsanlagen eingebaut, so daß Reden, die irgendwo im Hause gehalten werden, in jeden anderen Raum oder auch nach außen übertragen werden können. Zur technischen Ausstattung gehört ferner ein eigenes Wasserwerk, welches das für die Heizung oder Kühlung erforderliche Grundwasser fördert. Bevor das Wasser in das Röhrensystem geleitet wird, passiert es eine Enteisungsanlage. Je nach der Jahreszeit und der auf den Raumthermostaten eingestellten, gewünschten Temperatur schickt man entweder kühles Grundwasser oder aber in der Ölheizung erwärmtes Wasser in die Röhren der Klimaanlage und reguliert so die Lufttemperatur im ganzen Gebäude.

Das Gebäude soll zur »Internationalen Bauausstellung Berlin 1957« so weit fertiggestellt sein, daß schon einige Räume für Ausstellungszwecke benutzt werden können. Im Spätherbst 1958 wird es vollendet sein.



1
Längsschnitt 1:1000.
Coupe longitudinale 1:1000.
Longitudinal section 1:1000.

2
Querschnitt 1:1000.
Coupe transversale 1:1000.
Cross section 1:1000.

3
Grundriß des Kongreßsaales (Auditorium) / Plan de la salle des congrès (auditoire) / Plan of Convention Hall (Auditorium) 1:1000

- 1 Aufzug / Ascenseur / Lift
- 2 Dolmetscherraum / Salle des interprètes / Interpreters' room
- 3 Hauptgang / Entrée principale / Main entrance
- 4 Projektionsraum / Salle de projection / Projection room
- 5 Elektro-Kontrollraum / Salle des contrôles électriques / Electric switchboard room
- 6 Schalt- und Batterieraum / Salle des commandes et batteries / Switch and battery room
- 7 Rundfunkraum / Salle de TSF / Radio room
- 8 Ruheräume / Salles de repos / Lounge
- 9 Notausgang / Sortie de secours / Emergency exit
- 10 Dachüberstand / Saillie du toit / Overhang

4
Blick von Osten in die große Empfangshalle.
Vue prise de l'est dans la grande salle de réception.
View from east into the big reception hall.

